



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Das Abenteuer Karls von Bourbon. Politische Erziehung des Kaisers. Papst
Clemens VII, 1523/24

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

tinaras persönlichstes Anliegen doch der Schutz Italiens durch Zurück- [180]
haltung auch in Mailand entgegen der eben ergangenen Anweisung
an Prospero Colonna. Der Absaß der Denkschrift, den ich aus Bor-
nates Originaltext übersezt habe, läßt an Deutlichkeit nichts zu wün-
schen. Auch das Selbstgefühl Gattinaras zeigt sich in dieser stolzen und
klugen Denkschrift ungebrochen, ja voll Kampfes-eifer.

Das Schreiben Franz' I ist nur im Originalentwurf der Bibl. Nat. zu
Paris, MS. fr. 3002, 1 erhalten. Pastor bringt S. 135/4 Beweise da- 181
für bei, daß es wirklich abgegangen ist. Furcht des Papstes vor dem An-
schluß Frankreichs an die lutherische Ketzerei nach einem Wort an Lan-
noy, das dieser Karl weitergab, Pastor, 137/3. Der von Baum-
garten II, 280 vermischte Bericht des Herzogs von Cessa, 28. Juli,
Madrid, Coll. Salazar I, Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII, 120.

Die italienische Liga vom 3. August 1523, Cop. Wien, D. D. F. 6;
Dr. des Bündnisses der Habsburger, Englands und des Herzogs Sforza
mit Venedig vom 29. Juli, Wien, Urkk.

Das Abenteuer Karls von Bourbon.

Politische Erziehung des Kaisers. S. 181—188.

Leben Bourbons von G. de Marillac bei Buchon, *Choix de chroni-
ques etc.* IX. Über das Verhältnis Karls V zum Connétable handelte P.
Zeller, *Charles-Quint et le Connétable de Bourbon (Coulomniers*
1889); später gab André Lebey, *Le Connétable de Bourbon 1490*
—1527 (Paris 1904) in einem stattlichen Bande eine allgemeinere Dar-
stellung; Ranke II, 204 über den Streit zwischen Bourbon und dem
königl. Hause, sowie über die ersten Verhandlungen mit Bourbon durch
den jungen Beaurain.

Hartes Urteil Guicciardinis, *Storia d'Italia XVI*, 5, über Bour- 182
bon: in Spanien *tutti i signori della corte — l'abborivano come persona*
infame, nominandole traditore al proprio re; noch drastischer seine Er-
zählung, daß ein Grande, den der Kaiser für Bourbon um Quartier ge-
beten, mit *grandezza di animo castigiano* geantwortet habe, er könne
dem Kaiser nichts abschlagen, aber er werde den Palast nachher sofort
abbrechen lassen als *indegno di essere abitato de uomini di onore*. Na-
türlich hegte Guicciardini als italienischer Patriot gegen den Führer des
Sacco di Roma besonderen Ingrimm.

Die ersten Schriftstücke des Kabinetts in Sachen Bourbons von Ende
Mai 1523: Karls Vollmacht und geheime Instruktion für Adrian de

[182] Croy, Herrn von Beaurain zu Verhandlungen, Conc. Wien, *England 2* und *P. A. 14*. Dann der verstärkte Briefwechsel mit England (Verhandlungen Jerninghaus in Valladolid) und die nicht genauer datierten Vorschläge Heinrichs VIII zum Einfall in Frankreich, Wien, *Engl. Var.* und *Engl. 2*; Bericht Beaurains an Karl vom 22. Juli über seine Besprechung mit Bourbon in Montbrison (Forez), Dr. Wien, *P. A. 14*; alles auch bei Bradford, p. 73—76. Artikel der Liga zwischen Kaiser, England, Erzherzog Ferdinand und Bourbon bei le Clay, *Négoc. II*, 589, aus einem Briefe de Praets an den Kaiser vom 9. August, formlos, weil Beaurain keinen Juristen bei sich gehabt habe, wie Karl am 8. Dez. an Ferdinand schrieb, Bauer, 73. Die Schreiben Karls an Bourbon beginnen in Wien mit dem 21. August, *P. A. 14*. Zur Vorbereitung des Krieges in Frankreich schon Gattinaras Instruktion für einen Kundschafter oben S. 143. Mit dem Briefe Karls an Ferdinand vom Dezember aus Pamplona auf Ferdinands Schreiben vom 18. aus Nürnberg (Bauer, S. 78 u. 80) befinden wir uns bereits mitten in der mißglückten Kriegsführung dieses Jahres (Baumgarten II, 290). Schreiben Bissys vom Okt. und des Jean de l'Hopital vom Dez. 1523 an den Kaiser, Dr. Wien, *P. A. 14*.

184 Das jetzt in sauberer Abschrift vorliegende Staatsratsprotokoll, Wien, *P. C. 68*, bis auf die Randentscheidungen des Kaisers und die in spanischer Sprache gegebenen Voten des Comendador mayor, von einer Hand; nach unvollst. Cop. in Brüssel zweimal gedruckt von E. Gossart: *Notes p. s. à l'hist. de Charles-Quint, Mém. cour. par l'acad. de Belg.* 55 (*Bruxelles 1898*) und *Charles-Quint (Bruxelles 1910)*; ich werde es in den Ver. u. Stud. XIX vollständig neu drucken. Die Vorgeschichte und die Zusammenstellung dieser Consulta zur gegenwärtigen Form erstreckt sich der Natur der Sache nach über mehrere Monate; zugrunde liegt offenbar ein Vortrag Gattinaras, zu dem die Herren des Geheimen Rats votierten, auch Gattinara selbst, nachdem die Belagerung von Guenterrabia wieder aufgenommen war, also Anfang Januar 1524.

Die Consulta lehrt behördengeschichtlich, daß die Schaffung von Reichsämtern eine fast unlösbare Aufgabe darstellte; die Landesgerichte, Räte und Finanzkammern in den Erblanden, wie in den spanischen Königreichen waren eingewurzelte Behörden mit Räumern und Traditionen; an ihnen konnte reformiert und fortentwickelt werden. Aber für das Reich gab es außer dem Cabinettssekretär offiziell eigentlich nur den „Großkanzler aller Länder des Kaisers“, eine personelle Zusammenfassung aller Expeditionsbehörden des Kaisers für seine Teilkreiche in ihrem Verkehr untereinander und mit dem Auslande. In dieser Eigenschaft war Gat-

tinara der gegebene Geschäftsführer des Geheimen Rates. Aber er [184] war deshalb kein Minister oder Staatssekretär des Auswärtigen, sondern im Rat nur das Glied eines kollegialen Körpers, dem, wie man sieht, weder feste Räume noch Dienststunden eigneten. Zu diesen primitiven Zuständen kontrastiert sonderbar und doch wieder begreiflich die einstweilen noch uferlose Weite der Gesichtspunkte; man tastete von weither nach brauchbaren Formen, weil die Gesamtheit der Regierungsgeschäfte noch nicht in feste Ressorts gegliedert war. Daher Weltanschauliches und Behördentechnisches durcheinander, Fragen der Justiz und der Verwaltung, der Finanzen, der Kriegführung und der auswärtigen Politik. Die Zwischenbemerkungen der Räte verraten erst recht den Mangel fester Zuständigkeiten. Alles zusammen gibt den lehrreichsten Einblick. Er wird ergänzt durch den oft zitierten Bericht Contarinis über Gattinaras Arbeitsleistung (bei Albèri und Baumgarten II, 441) sowie durch die Briefe Gattinaras an den Kabinettssekretär Jean Lalemand, Sieur de Bouclans, vom 18. und 21. Oktober, 8. Nov. 1524 (eigh. Dr. Wien, P. A. 91), die diesen als unmittelbaren Gehilfen des Kaisers erkennen lassen, der die eingelaufene Post an Gattinara zur Kenntnis und zur Äußerung weitergab und mit dessen Boten zurückerhielt. Gattinara schrieb daran oft bis tief in die Nacht. Auch sonst legte er seine Schriftstücke anscheinend dem Kaiser nicht regelmäßig persönlich, sondern durch Lalemand vor; so auch die Liquidation über 14628 Dukaten, worin sich sein Honorar für $2\frac{1}{4}$ Jahre und die gesamten Unkosten der Mission nach Calais (122 Tage zu je 15 Dukaten) befanden; erledigt erst am 16. Februar 1526 durch den Tesorero de Castilla, Juan de Aldurça (Abrechnung bei Bornate, 483). Die ungeheure Inanspruchnahme Gattinaras lehrt drastisch auch das eigh. Schreiben Gattinaras an Margarete vom 24. Dez. 1523, Wien, P. A. 14, das schon Baumgarten benutzte (II, 350/1): *pour les grandes et excessives et quasi insupportables charges que j'ay eu, puysque suys pardeça, tant aux affaires d'estat, que en toutes les consultes des conceaulx de tous ces royaumes de Castille et d'Aragon et Naples et aussy des Indes, et de l'assemblée des Courtes, auxquelles me failloit présider personnellement pour l'adresse des affaires et des loys, et ordonnances nécessaires pour le bon gouvernement desdits royaumes, joinctz les emphechements des maladies que souvent me sont survenues.* Dazu die wiederholt angedeuteten Schwierigkeiten mit dem Kaiser selbst.

Manche Klagen im Staatsrat erinnern an die Denkschrift des Pedro 186 Ruiz vom Jahre 1517. Zur Ausführung der hier gemachten Vorschläge gehört erstens die Ernennung des 1478 geborenen Loaysa, der seit Gla-

187 pions Lode (1523) Beichtvater des Kaisers war, zum Präsidenten des Indienrats noch zu Lebzeiten des Bischofs Fonseca von Burgos, der bisher seine Seele gewesen war, Schäfer, 60/6; Laiglesia, *Est. hist.* zitiert unter den MSS. des Escorial die *Provisiones de Carlos V para evitar malos tratos a los Indios* vom 17. Nov. 1526. Zweitens die Entsendung des Herrn de la Roche als außerordentlichen Gesandten mit Instruktion vom 14. Mai 1524 an den Hof Clemens' VII, Buchholz II, 503; Bergenroth, *Calendars II*, 650; sein Bericht aus Rom vom 20. August 1524 bei Lanz I, 139. (Ursprünglich hatte man für diese Mission an Gattinara selbst gedacht: seine Autobiographie p. 296 u. 297/I. Zwischendurch war, schon am 12. Dez. 1523, eine Vollmacht für Lannoy, Sessa, Croy, la Roche und Bartolomeo Gattinara zur Botschaft an Clemens VII aufgesetzt, Conc. Gattinara, P. A. 14; Halkin et Dansaert, 49, nach Akten, Brüssel.) Das dritte, die Frage der Investitur Sforzas mit Mailand zog sich noch durch Jahre hin, Bornate, 298/I; entsprechend die Furcht der Mailänder vor einer Besetzung des Herzogtums, nicht nur des Castells, durch die Kaiserlichen, Bornate, 300/6. Über den Vorbehalt von Genua und Asti schrieb Gattinara an Lalande in seinem Briefe vom 8. Nov. 1524: sie fehlten auch in der Investitur durch Maximilian; *l'empereur en pourroit disposer à son plaisir*. — Stellung der Generale zu einander schon in Gattinaras Brief an seinen Vetter Bartolomeo vom 21. März 1523 (Bornate, 433): Pescaras Klagen über die Ernennung Colonnas zum Generalkapitän seien ungerechtfertigt. Das neue Verhältnis Bourbons zu Lannoy erörtern Halkin et Dansaert, 48/I und 55.

Zu Clemens VII: Pastor IV²; R. Grefhen, Die pol. Bez. Clemens' VII zu Karl V, 1523—27 (Hannover 1887); Baumgarten II, 283—300. Zahlreiche wichtige Briefe gerade aus diesen Jahren schon in den *Lettere di principi I—III* (Venetia 1568). Briefe Karls an Clemens, 1527—33, veröffentlichte Casanova (Firenze 1872); Fil. Gualterio, *Corrispondenze segrete di Gian Matteo Giberti, datario di Clemente VII, con el card. Ag. Trivulzio* (Torino 1845). Über die Sendung Schönbergs, Bornate, 298/I. — Begrüßung der Wahl Clemens VII in dem Schreiben des Kaisers an den Herzog von Sessa, 14. Dez. 1523 (französ. Auszug bei Gachard, 199: *Il ne se pouvait faire un choix, qui convint davantage au service de Dieu et au bien de toute la chrétienté*). Gattinara ist in seiner Autobiographie natürlich schlecht auf Clemens VII zu sprechen, Bornate, 299/3.